

Afford-Larifs ist ein bedeutender Umschwung eingetreten. Dieser Umschwung hat den Sozialdemokraten eine schwere Enttäuschung bereitet. Wenn die Söhne der Beamten und Arbeiter der Verwaltung wieder zufließen, dann ist das nur freudig zu begrüßen. Eine ungerechte Bevorzugung vor anderen Beamten findet nicht statt. Die Verhältnisse sind günstig. Die vorgeschriebene Ordnung muß eingehalten werden.

Nach weiteren Darlegungen der Abm. Behrens (Wirtsch. Brg.), Hügg (Ersch.), Emmel (Soz.) und einer Erwidernung des Ministers wurde der Etat erledigt. Sonnabend: Marinetaal.

Tagesgeschichte.

Ein Dankeschreiben des Kaisers an das deutsche Volk.

Der Reichskanzler veröffentlicht folgenden Inhalt des Kaisers: „Aus Anlaß der Verlobung meiner geliebten Tochter mit dem Herzog zu Braunschweig und Lüneburg sind mir wie der Kaiserin und dem Brautpaar aus allen Teilen des Deutschen Reiches Glück- und Segenswünsche in solcher Fülle zugegangen, daß es nicht möglich ist, diese Kundgebungen im einzelnen zu beantworten. Hochfreut über die herzliche Teilnahme aller Schichten des deutschen Volkes an dem frohen und bedeutungsvollen Ereignis möchte ich, zugleich im Namen der Kaiserin und des Brautpaares, allen an den mannigfachen Neuhierungen liebevoller Anhänglichkeit Beteiligten hiermit unfernen wärmsten Dank aussprechen. Gott der Herr aber gebe allen den treuen Wünschen, Hoffnungen und Gebeten, mit denen das deutsche Volk den Herzensbund der jungen Fürstentöchter begleitet, gnädige Erfüllung zum Segen der beiden künftlichen Häuser und des Vaterlandes.“

Die Kaiserin in Gmund.

Die Kaiserin hat am Freitagabend mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Ernst August von Cumberland Berlin im Sonberzug verlassen und sich über Regensburg-Passau nach Gmund begeben, wo sie am Samstag des heutigen Sonnabends eintrifft. Zur Begrüßung der Kaiserin auf österreichischem Boden hat Kaiser Franz Josef den Erzherzog Franz Saluator entsandt, der der Kaiserin auf der Eingangsstation des Salzammerguts, in Altmann, einen Blumenstrauß überreicht. Hier findet auch die erste Begegnung mit der cumberlandischen Familie statt, die dann mit der Kaiserin nach Gmund fährt, das in herrlichem Schmucke prangt. Überall sind Flaggenmasten und Triumphbögen aufgestellt.

Beim Schachspiel

Land am Freitag ein parlamentarischer Abend statt, zu dem die Führer der bürgerlichen Parteien geladen waren. Schon vorher hatte der Reichskanzler mit denselben Parlamentariern Besprechungen gehabt. Es handelte sich bei beiden Empfängen um die Besprechung der Deutungsmöglichkeiten für die Militärvorlage, die soeben in allen ihren Teilen fertiggestellt sein soll. Für den Gedanken, eine Reichsvermögenssteuer einzuführen, hat der Schachspiel nach übereinstimmenden Meldungen weder in München noch in Stuttgart Entgegenkommen gefunden und hat daher auf dem Rückwege nach Berlin Dresden erst gar nicht mehr berührt. Da die Militärvorlage einerseits nicht ohne Regelung der Kostendeckung verabschiedet, andererseits jedoch angesichts der internationalen Lage so schnell wie möglich Gesetz werden soll, so haben die gepflogenen Besprechungen zugleich einer Verlängerung der Session über Pfingsten hinaus begünstigt. Bis zum Herbst wird die Erledigung der wichtigen Angelegenheit in keinem Fall hinausgeschoben werden. Erwähnt sei schließlich noch, daß nach Angabe des Berliner Zentrumsorgans, der „Germania“, sich die dauernden Kosten für die Militärvorlage auf etwa 200 Millionen, die einmaligen auf rund eine Milliarde belaufen würden.

Der Ausbruch des ungarischen Generalstreiks.

Die sozialdemokratische Partei hat gestern bei der Polizei in Budapest offiziell angemeldet, daß am Montag in ganz Ungarn der Generalstreik beginnen wird. Die Dauer ist ganz unbestimmt. Die Regierung hat 10 000 Mann Militär und 1000 Gendarmen zur Unterstützung der Polizei zusammengeworfen. Alle Eisenbahnstrecken werden strengstens militärisch bewacht, weil die Sozialisten überall Attentate gegen die Eisenbahnzüge beabsichtigen. Der Polizeikommandant von Budapest hat das Ansuchen der sozialistischen Parteileitung, während der Dauer des Generalstreiks Versammlungen und Umzüge in den Straßen der Hauptstadt veranstalten zu dürfen, entschieden abgelehnt. Deshalb herrscht eine ungeheure Erbitterung in den sozialistischen Kreisen. Die Führer erörtern, unter diesen Verhältnissen jede Verantwortung für die kommenden Ereignisse abzulehnen. Heute ist schon eine große Preissteigerung aller Lebensmittel eingetreten, weil die Hausfrauen möglichst viel Vorräte für die kommende Woche einlaufen.

Die Aufnahme der neuen Wehrvorlage in Frankreich.

die insgesamt eine Ausgabe von 635 Millionen Französisch erfordert, ist in den Mätern fast durchweg eine begeisterte. Die Regierung sucht diese große Forderung der Kammer dadurch mündgerecht zu machen, daß sie den Etat damit nicht belastet, sondern die Summe auf

dem Anleihewege beschaffen will. Trotz allen Bedens ist das Publikum doch etwas bedrückt, weniger wegen der neuen Reformen, als wegen der Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit, wodurch der Heeresetat außer den 635 Millionen Französisch noch eine erhebliche Steigerung erfahren wird.

Vertikales und Sächsisches.

Vergangenheit und Zukunft geben in dem jetzt zu uns gekommenen Monat März reichen Anlaß zum Gedenken und Danken. Der 9. März ist Kaiser Wilhelm I. fünfundsingzigster Todestag; am nächsten Tage ward vor hundert Jahren das erste Eisenkreuz gestiftet; am 16. März ward der alte Kaiser in der Gruft des Charlottenburger Schlosses neben seinen Eltern, dem König Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise, beigesetzt. Der 17. März ist der Tag des Aufrufes „An Mein Volk“ von 1813 und die Bildung der ersten Landwehr, und der 23. März bringt uns das frühe Osterfest. Geben die ersten Tage Anlaß zur Rück-Erinnerung darüber, was Deutschland in der Vergangenheit war und was aus ihm geworden ist, so lenkt Ostern den Blick der Nation, wie jedes einzelnen auf die Zukunft. Wie die Zeit heute bestellt ist, weiß jeder, die junge Generation soll sich daher klar darüber sein, daß es ihr wohl nicht beschieden sein wird, durchs Leben zu tanzen. Es können auch ohne Krieg Zeiten für sie kommen, welche ihre ganze Körper- und Geisteskraft erfordern. Im Frühlingsmonat März ist bei Jung und Alt das Hoffen groß, und alle wünschen, daß es nicht getäuscht werden möge. Sonst sorgte sich die Menschheit um ein grünes oder weißes Ostern; heute denkt sie nach über Völkerverbinden und Völkerverständnis. Durch eigene Kraft ward für uns die große Vergangenheit errungen, nur eigene Kraft kann die Zukunft ebenso gestalten.

Expeditionszeit der kgl. Amtshauptmannschaft Glauchau. Wir weisen darauf hin, daß die Geschäftszeit der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau vom 1. März bis Ende Oktober wie folgt festgesetzt ist: an den Wochentagen außer Sonnabends von vormittags 8 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 6 Uhr; an den Sonnabenden von vorm. 8 bis nachm. 3 Uhr. Sonntags ist von 11 bis 12 Uhr nur für dringende Sachen geöffnet.

Pferde-Auktion. Dienstag, den 1. März, nachmittags 1 Uhr werden von dem Pferdeversicherungsverein für das Erzgebirge und Vogtland im Hotel „Bürgergarten“ in Stolberg 20 Pferde versteigert.

Aus der staatlichen Schlachtviehverversicherung. Das Ministerium des Innern hat verordnet, daß alle von den Behörden im Rahmen der staatlichen Schlachtviehverversicherung auszustellenden Bescheinigungen, insbesondere Urprüfungszeugnisse, Auslandskarten, Befreiungsscheine und Bescheinigungen über die auf Beitragsantragstellung entfallende Entschädigung gebührenfrei zu erteilen sind.

Vogau, 1. März. Der hiesige Ortsauschuss für Jugendpflege veranstaltet Sonnabend, Sonntag und Montag in der Jugend-Gesellschaft (Obere Hauptstraße 5) eine Dürerbund-Ausstellung zur Bekämpfung der verderblichen Schundliteratur. Der Zutritt ist jedermann gestattet. Geöffnet von 6-9 Uhr, Sonntag von nachm. 4 Uhr an.

Celantik i. S., 1. März. Am 1. April wird hier der Acht-Uhr-Badenstich durchgeführt.

Jählich, 1. März. Auf dem hiesigen Bahnhof geriet gestern vormittags 1/10 Uhr der Bahnhofsleiter Martin beim Verschleppen von Wagen zwischen Güterrampe und Lokomotive und wurde totgequetscht.

Birna, 28. Febr. Beim Auflegen des Riemens auf einen in Gang befindlichen Elevator wurde in einer hiesigen Zellulosefabrik der Arbeiter Karl Milde so schwer verletzt, daß er nach dem Johanniterkrankenhaus Dohna-Heidenau übergeführt werden mußte. Dort wurde ihm der Arm unterhalb des Ellbogengelenks abgenommen.

Kleine Chronik.

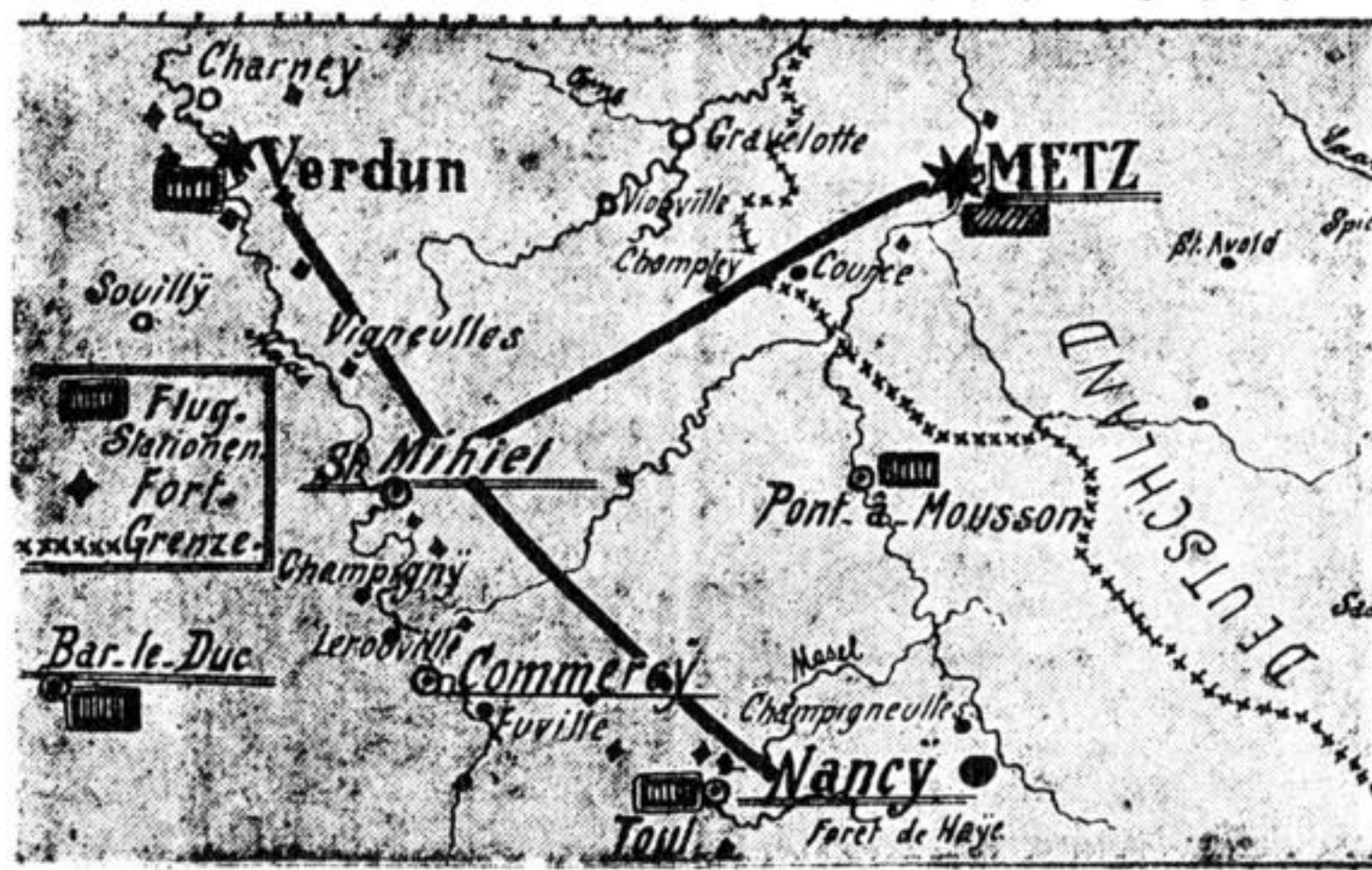
Gefährliches Spiel mit einem Leasing. Auf der Stadtpolizei in Luda (S.-U.) hatte am Donnerstag der Gendarm Koch ein beschlagnahmtes Leasing abgegeben, das noch nicht entladen war. Als nun gestern früh der 20 Jahre alte Bureaugeselle Kurt Martin die Waffe, von der er glaubte, daß sie entladen sei, in die Hand nahm und auf den 16jährigen Schreiberlehrling Köhler aus Wintersdorf zielte, entlud sich plötzlich die Waffe und der Schuß traf den Lehrling in die rechte Halsschlagader. Trotzdem ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, starb der junge Mann. Als Martin die schrecklichen Folgen seiner unbedachten Handlung sah, suchte er sich im Nebenzimmer zu erhängen. Es kamen jedoch rechtzeitig andere Personen hinzu, die ihn abschnitten und seine Ueberführung in das Krankenhaus in Altenburg veranlaßten.

Selbstmordchronik. Der in thüringischen und sächsischen Holzhandlertreisen bekannte Mitinhaber der Holzhandlung Grenz in Bamberg, Kommerzienrat Wilhelm Grenz, hat sich aus der Neurosenheilanstalt Reumittelbach bei Mühlhausen, wo er seit einigen Wochen weilte, entfernt und bei Ingolstadt vom Zuge überfahren lassen. Grenz war bis vor wenigen Jahren Major der Reserve bei den Bamberger Kaiserulanen, hat aber wegen einer Leibesheit den Dienst quittiert. (Wir meldeten bereits gestern über den Vorfall. Es wurde zuerst vermutet, Grenz sei aus unbekannter Ursache aus dem Zuge gestürzt.) — Mit seinem Jagdgewehr hat sich auf seinem Gute Hollwinkel bei Lübecke (Westfalen) der Kammerherr Regierungsrat Frhr. v. d. Horst erschossen. — Wegen finanzieller Schwierigkeiten vergiftete sich in Görlitz der Inhaber des großen Warenhauses Hermann Berger. — Vor den Augen ihrer Kolleginnen hat sich auf dem Pariser Zentraltelegraphenamt in Grenelle eine Telephonistin, deren Mann dort als Inspektor angestellt war, erschossen. Ferner beging die 36jährige Frau des Pariser Gemeinderats Granier aus Eiferhüt Selbstmord.

Eine ledselbige Familie Opfer eines Raubmordes. Im Mittelpunkt von Belgrad wurden der reiche Gutsbesitzer Rathalow und seine aus fünf Personen bestehende Familie in ihrem Hause ermordet aufgefunden. Der Geldschrank und verschiedene Truhen waren erbrochen und ihres Inhaltes beraubt. Das Küchenpersonal, die Köchin, ein Stubenmädchen und der Hausdiener sind verschwunden. Man glaubt, daß sie den Raubmord begangen oder wenigstens begünstigt haben.

Ein Fuhrwerk vom Eisenbahngang überfahren. Donnerstagabend wurde auf der Strecke Königsberg-Endtshagen ein Fuhrwerk überfahren. Anscheinend ist der Fuhrer schlafend auf den Schienen entlang gefahren. Der Fuhrer und das Pferd wurden getötet.

Karte der Militärkräfte an der deutsch-französischen Grenze.



Zurzeit beherrscht die Vernehmung der Militärkräfte die öffentliche Meinung fast aller europäischen Länder. Besonders stark aber greift das Rüstungsfieber in Frankreich, wo man die dreijährige Dienstzeit wieder einführen wird, nur lediglich deshalb, um die Riffer der zur Verfügung stehenden Streitkräfte dauernd zu erhöhen. Außerdem hat die französische Regierung Mehrforderungen im Betrage von 365 Millionen zur Verstärkung des Militärs eingebracht. Die Spitze dieser Rüstungen richtet sich ganz offen gegen Deutschland. Hat doch General Zurlinden in einem Artikel des „Figaro“ ausgeführt, daß nach Durchführung dieser Verstärkungen Frankreich in der Lage sein werde, ein Duell wie den Krieg 1870 siegreich auszufechten. Frankreich werde zu der alten Tradition der französischen Offensive zurückkehren und könne daran denken, das wieder zu nehmen, „was man uns so ungerecht und brutal geraubt hat“. Diese kriegerische Sprache des französischen Generals steht aber nicht vereinzelt da, sie ist nur der Ausdruck, wie in Frankreich die hohen Militärs in Gemeinschaft mit den Senatoren die Volkstimmung verlegen.

Und um Stimmung für die Rüstungen zu machen, muß die französische Presse das Märchen von deutscher Massenpionage in Frankreich verbreiten. Der „Grelfior“ in Paris erzählt seinen Lesern in einem spaltenlangen Artikel unter der Ueberschrift: „Ein deutsches Spionagenez an der Ostgrenze“, daß das ganze Grenzgebiet östlich von Bont a Mousson von Deutschen überherrscht sei. Viele Güter, die an strategisch wichtigen Punkten lägen, wären im Laufe der Jahre nach und nach von Deutschen angekauft worden, die von ihrer Franzosenverachtung kein Hehl machten. Die Spionazentrale sei Metz, von hier aus manöberten die Deutschen bei St. Mihiel, von wo sie in einem Bogen nach Nancy und Verdun zu sich ausbreiteten und alles ausspionierten. Natürlich handelt es sich hier um absichtliche Irreführung der öffentlichen Meinung, denn die in jenen Gebieten befindlichen Deutschen sind harmlose Arbeiter, die amock Arbeit sich dort aufhalten. ... Unsere Karte zeigt die militärische Situation an der nach französischer Meinung gefährdeten Grenze.

Über 20 Personen bei einem Hotelbrande umgekommen. Bei einem Hotelbrand sind in Omaha (Nebraska) mehr als 20 Personen den Flammen zum Opfer gefallen.

Schwere Verbrechen. Vor dem Schwurgericht in Hagen (Westfalen) hatten sich gestern die Brüder Johann und Ludwig Wippich und Wilhelm Reiberg zu verantworten. Die Angeklagten hatten in der Nacht vom 30. zum 31. August vorigen Jahres zusammen mit einem später auf der Flucht erschossenen Bruder der beiden Wippich, bei einem Einbruch überfallen, im Einzelteil 5 Polizeibeamte durch Revolvergeschüsse teilweise schwer verletzt. Das Urteil lautete gegen den bisher unbefragten Ludwig Wippich auf 4 Jahre Zuchthaus, gegen die schwer mit Zuchthaus vorbestraften Reiberg und Johann Wippich auf 12 bzw. 15 Jahre Zuchthaus.

Aus Eiferhüt hat in Warschau ein Bäckermeister seine junge hübsche Frau, die er erst Weihnachten geheiratet hatte, in den glühenden Backofen geworfen; als die Gesellen die unglückliche Frau befreien wollten, war ihr Körper bereits vollständig verkohlt.

Eine Kindesmörderin. Die Frau des Bergmanns Schulz in Amanweiler (Lothringen) hat eingestanden, ihre beiden jüngsten Kinder, einen Knaben und ein Mädchen im Alter von fünf und sieben Jahren, auf einer Reise im Sommer 1912 in den Neckar gestossen und ertränkt zu haben.

Großes Schadenfeuer in San Sebastian. Nach einer Blättermeldung aus San Sebastian ist das dortige Theater Dela Bellas Artes am Donnerstagabend durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Bei dem Brande wurde ein Feuerwehrmann schwer verletzt. Durch das sich weiter ausbreitende Feuer sind außerdem noch 7 andere Gebäude eingeeigert worden.

Raubmord. In der Nähe des Bahnhofes von Mangou wurden zwei Russen ermordet und ausgeraubt. Man vermutet, daß Chinesen die Täter sind.

Sich selbst gestellt. Der wegen Unterschlagungen und Urkundenfälschung hiebsriechlich verfolgte Direktor der Zweigniederlassung Oshersleben von der Mitteldeutschen Privatbank, Hugo Engelsmann, stellte sich der Staatsanwaltschaft in Halberstadt, nachdem er längere Zeit in Hyou und Marseille verborgen geblieben war.

Verhaftung von Falschmünzern. In einer Privatbankfiliale in München ist eine Falschmünzwerkstätte entdeckt worden. Die Polizei verhaftete in der Goethestraße den Fabrikanten Spieß und seinen Geschäftsteilhaber Schneider, die falsche Zehnmarkstücke hergestellt hatten. Das Treiben ist durch ihre Angestellten der Polizei zur Kenntnis gekommen.

Verhaftung eines Kassenräubers. Der Anführer der oberhessischen Kassenräuberbande, die im Dezember den Raubüberfall auf den Geldtransport der Rattowitzer Aktiengesellschaft unternommen hatte, ist gestern in Gleiwitz festgenommen worden. Es ist der frühere Bergarbeiter Franz Vorkla in Reudorf, 7000 Mark, zwei Browningpistolen und Hunderte von Patronen wurden in seiner Wohnung vorgefunden. Seine Familie wurde mit verhaftet.

Verhaftete Briefmarkendiebe. Aus Mülhausen im Elsaß wird gemeldet: Hier wurde der Italiener Rogali unter dem dringenden Verdachte verhaftet, an dem Einbruch in die hiesige Steuerkasse und in das Postgebäude in Dornach, wo für über 100 000 Mark Briefmarken gestohlen worden waren, teilgenommen zu haben. Bei der Hausdurchsuchung wurden eine größere Menge Briefmarken und andere Gegenstände gefunden, die zweifellos von den Einbrüchigen herrühren. Ferner wurden zwei weitere verdächtige Italiener verhaftet.

Umsangreiche Zigarrendiebstähle. In Mellingen bei Mannheim ist man großen Diebstählen von Zigarren auf die Spur gekommen. Das Diebesgut wurde, soweit es jetzt zu übersehen ist, in der Umgegend in aller Stille abgeholt. Ein Gendarmereiaufgebot hat mit der Ortspolizei zusammen umfassende Hausdurchsuchungen vorgenommen und bis jetzt 13 Personen verhaftet. In die Sache sind noch zahlreiche Abnehmer verwickelt.

Nach Unterschlagung von 115 000 Kronen ist aus Elisabethpol (Ungarn) ein russischer Kutscher namens Abramowitsch mit seiner Geliebten flüchtig geworden. Das Pärchen konnte jedoch in Zürich verhaftet werden.

Ein Verber der Fremdenlegion verhaftet. Wie die „Frankf. RL. Br.“ meldet, wurde auf der Zeit der 20jährige Handlungsgehilfe Martel verhaftet, der für die französische Fremdenlegion angeworben hat. Martel gab selbst zu, daß er im vorigen Sommer wegen einer in seiner Stellung begangenen Unterschlagung nach Paris flüchtete und dort mit einem Agenten zur Werbung für die Fremdenlegion tätig war. Um die Weihnachtszeit kehrte Martel nach Frankfurt a. M. zurück und ward dort gleichfalls für die Fremdenlegion. Es gelang ihm, drei junge Leute zu überreden; mit anderen stand er noch in Unterhandlung.

Verwählte Kirche. Die Kirche von Neuilly-Blaifance in Frankreich wurde von bisher unbekanntem Uebelkättern vollständig verwüstet. Alle Kreuztische, Heiligenbilder, sowie gottesdienstlichen Gegenstände wurden zerstört.

Die russischen Jubiläumsmarken mit dem Bildnis des Zaren werden von Markenliebhabern einmal sehr gesucht sein; denn der eben erst begonnene Druck derselben ist bereits wieder mit der eigenartigen Begründung eingestellt worden, daß es eine Majestätsbeleidigung sei, wenn das Gesicht des regierenden Zaren abgestempelt werde. Allerdings will man, sobald die Festlichkeiten anläßlich des 300jährigen Romanowjubiläums vorüber sind, mit dem Verkauf der bereits hergestellten Marken fortfahren.